

Dissertationen bei Christian Rauch

Auf die starken Anregungen, die Christian Rauch von 1906 an bis zum Ende der Ludwigs-Universität Gießen im Jahre 1945 für die kunstgeschichtlichen Dissertationen gegeben hat, habe ich in dem Aufsatz „Gießener historische Dissertationen im 20. Jahrhundert, ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte“ in diesen Mitteilungen Band 42, 1957, S. 16 ff. und bes. S. 40 ff. hingewiesen¹⁾. Dort sind 23 Dissertationen, die Rauch angeregt bzw. betreut hat, verzeichnet. Die Verfasser sollen in diesem Rahmen nochmals genannt werden, weil sie die eigentlichen Schüler Rauchs sind:

Walter Bauer, Wilhelm Belz, Fritz Bender, Sophie Eger, Curt von Faber du Faur, Heinz Fuchs, Walter Hotz, Adolf Jungjohann, Hermann Keil, Franz Theodor Klingelschmitt, Bernhard Lade, Hans Laut, Peter Metz, Ludwig Neundörfer, Johanna Pfeiffer, Otto Schmitt, Friedrich Schmoll, Heinz Schwarzmann, Ernst Troß, Hermann Otto Vaubel, Fritz Volbach, Rudolf Wesenberg, Ernst Zeh.

Inzwischen hat mich der derzeitige Nestor der Gießener Universität auf zwei weitere Arbeiten aufmerksam gemacht, die bei ihm als Gießener Dissertationen abgeschlossen und anschließend als Bücher veröffentlicht worden sind:

Guth, Albert: Die Stiftskirche zu Hamersleben (1930). Bd. I der Schriften des Kreis-Heimatmuseums Oscherleben (Bode). 96 S., 28 Abb., Oschersleben (Bode) 1932.

Meisinger, Theodor: Der Meister von St. Jakob in Adelsheim. Ein Beitrag zur Geschichte der spätgotischen Grabplastik in Unterfranken und im Odenwald (1927). 79 S., XV Tafeln. Darmstadt (Verlag des Historischen Vereins für Hessen) 1927.

Diese beiden Arbeiten dürfen als Nr. 167 und Nr. 168 dem genannten Gesamtverzeichnis hinzugefügt werden.

¹⁾ Bei dieser Gelegenheit sei der ebd. S. 33 versehentlich falsch angegebene Vorname des Vorgängers von Johannes Haller in Gießen berichtigt: es handelt sich um Konstantin Höhlbaum, vgl. Festschr. d. Univ. Gießen 1957, S. 232.